Dienstag, 6. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10182. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse №. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 6. Februar. (Offiziell.) Edhem Pascha (bis vor Kurzem Botschafter in Berlin) ist zum Großvezier an Stelle Mithad Pascha's ernannt, welcher von Konstantinopel entfernt wird. Kadri Bey ist unter Erhebung zum Range eines Pascha's zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Djevdet Pascha ist zum Minister des Innern ernannt, welcher Posten neuerlich creirt wurde. Adassides Effendi ist zum Musleschar im Ministerium des Innern, Ohannes Effendi Thumitich zum Handelsminister, Hassim Pascha Besher, Gouverneur von Adrianopel, zum Justizminister, der Botschafter in Paris, Sadik Pascha, zum Gouverneur des Donau-Vilajets ernannt.

London, 6. Februar. Die Morgenblätter besprechen den Sturz Mithad Pascha's und stimmen in der Anschauung überein, dies Ereigniß werde eine wichtige Veränderung in der inneren und der auswärtigen Politik herbeiführen. Der conservative „Standard“ glaubt, Rußland werde aus dem Ereigniß den meisten Vortheil ziehen. Die „Times“ hofft, dasselbe werde nicht einen neuen Ausbruch des Fanatismus herbeiführen oder die Pforte zu einer übereilten verhängnißvollen Handlung treiben. — Der diplomatische Schriftwechsel über die Orientfrage wird, wie verlautet, dem Parlamente am Donnerstag vorgelegt werden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg i. E., 5. Februar. Die Session des Landesausschusses ist heute von dem Bezirkspräsidenten Ledderhose eröffnet worden. Die Eröffnungsrede desselben wurde von dem Alterspräsidenten Flurer beantwortet. Derselbe gab zunächst seinem lebhaften Bedauern über die Krankheit des Oberpräsidenten Ausdruck, indem er zugleich hinzufügte, daß trotzdem derselbe nicht anwesend sei, man doch in dem Ausschusse den Versöhnungsprincipien wieder begegnet sei, zu denen er sich bekenne und in welche man sich hineingelebt habe. Die Rede gedenkt sodann der Umwandlung der öffentlichen Meinung, welche sich in dem Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen kund gegeben habe und beglückwünscht das Land zu diesem Fortschritte in der Voraussetzung, daß die früheren resultatlosen herben und compromittirenden Protestationen sich überlebt haben. Schließlich wird die Erwartung ausgesprochen, daß das Reichsland bald eine eigene Verfassung erhalten werde, welche dasselbe den übrigen deutschen Staaten gleichstelle. — Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidiums und des Bureaus. Wie in voriger Session wurde Schlumberger zum ersten, Baron Zorn v. Bulach zum zweiten Präsidenten gewählt.

Kairo, 5. Februar. Der der ägyptischen Finanzverwaltung englischerseits beigeordnete Generalcontroleur Gerald Fitzgerald ist gestern hier eingetroffen, der französische Controleur wird am 7. d. erwartet. Die nach den Vorschlägen Göschen's und Joubert's erfolgte, durch Decret des Khedive vom 28. November v. J. sanctionirte neue Organisation der Finanzverwaltung tritt damit in Wirksamkeit.

London, 5. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo von gestern die erfolgte Einzahlung von 11 500 000 Frcs. zur Schuldenkasse. Davon sollten 4 250 000 Frcs. zur Einlösung der Coupons der unificirten Schuld, 6 900 000 Frcs. für die Eisenbahn-Prioritäten-Bonds verwendet werden, der noch rückständige, aus der Mukabalah kommende Betrag sei zur Verzinsung und Amortisirung der Anleihen von 1864, 1865 und 1867 bestimmt. Es ergebe sich hieraus, daß die Zahlungen bei der Schuldenkasse in durchaus normaler Weise vor sich gingen.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 5. Februar.

Präsident Herzog v. Ratibor, der heute zum ersten Mal den Vorsitz führt, spricht dem Hause seinen Dank für die auf ihn gelenkte Wahl aus. — Neueingetreten ist Professor Forchhammer aus Kiel; verstorben der Herzog Eugen v. Würtemberg. Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise. — Eingegangen sind: ein Staatsvertrag, betr. die Grenz-Regulirung zwischen Preußen und der freien Stadt Hamburg, der 28. Bericht der Staatsschulden-Commission, der Gesetzentwurf, betr. die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst; ferner ein Gesetzentwurf, betr. die Amortisation von Actien und auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen der Actiengesellschaften in Schleswig-Holstein und ein Gesetzentwurf, betr. die Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- oder Besserungsanstalten.

Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung des Lehnsverbandes im Geltungsbereiche des ostpreußischen Provinzialrechts. Eine Discussion knüpft sich im Wesentlichen nur an die Frage, ob eine Entschädigung für die Aufhebung des Lehnsverbandes an die Lehnberechtigten gerechfertigt sei. Graf zur Lippe hat eine Reihe von Amendements gestellt, welche die Pflicht der Entschädigung feststellen sollen. — Referent Prof. Dernburg: Es ist allerdings Thatsache, daß bei Aufhebung der Pommerschen und Brandenburgischen Lehne die Entschädigung gewährt worden ist, aber die provinziellen Verhältnisse Ostpreußens liegen ganz anders wie in den andern Landestheilen, besonders herrschen dort fast unbeschränkte Veräußerungs- und Verpfändungsbefugnisse, so daß das Lehnsrecht vollständig seinen Werth verliert. Deshalb hat sich das ostpreußische Tribunal, sowie der Provinziallandtag gegen die Entschädigung ausgesprochen, und die Commission hat die Entschädigung ebenfalls abgelehnt. Die Veränderungen, welche die Commission beschlossen hat, sind lediglich redactioneller oder juristischer Natur. — Der Justizminister erklärt sich mit den Beschlüssen der Commission einverstanden. — Graf z. Lippe: Bisher haben wir stets den Grundsatz festgehalten, daß die agnatischen Rechte als wohlerworbene Rechte anzusehen seien, die man auch durch Gesetz nicht anders aufheben könne, als gegen Entschädigung. Es bestehen allerdings in Ostpreußen Veräußerungs- und Verpfändungsbefugnisse für die Lehnsbesitzer, aber dieselben werden außerordentlich beschränkt, einestheils bei bestehender Descendenz durch das Gefühl des Besitzers, seinen Nachkommen einen Besitz in gutem Zustande zu hinterlassen, anderntheils aber durch die Nothwendigkeit der Einwilligung des Lehnshofes, welche äußerst schwierig zu erlangen ist. Somit sind die Agnatenrechte durchaus nicht werthlos, und deshalb ist es auch nothwendig, daß bei Aufhebung der Lehne eine Entschädigung gewährt wird. — Graf Tettau führt aus seiner Erfahrung Beispiele für den Werth der Agnatenrechte in Ostpreußen an und plaidirt für die Anträge des Grafen zur Lippe. — Graf zu Eulenburg erklärt sich für die Aufhebung der Lehne ohne jede Entschädigung, weil die Rechte der Agnaten einen materiellen Werth, wenigstens in dem Maaße, wie es Graf zur Lippe behaupte, nicht hätten. — v. Simpson-Georgenburg will die Gerechtigkeit nach beiden Seiten hin wahren; der Vortheil, welcher dem Lehnsbesitzer durch die Aufhebung des Lehnsverbandes entstehe, müsse genau mit seiner Verpflichtung gegen die Agnaten correspondiren. — Generalstaatsanwalt Wever hebt die Nutzlosigkeit des Antrages des Grafen zur Lippe für die jetzigen Fideicommißbesitzer hervor. Er sei nur für die Lehensbesitzer vortheilhaft, wenn man die in demselben vorgesehene Verwandlung des Lehens in ein Familienfideicommiß in's Auge fasse, deshalb sei er gegen den Antrag. — Nachdem noch Graf Brühl und der Antragsteller für den Antrag eingetreten, charakterisirt Geh. Rath Herzbruch den Standpunkt der Regierung dahin, daß sie die Rechte der Agnaten zwar für wohlerworbene halte, daß sie aber bezüglich der Werthschätzung derselben dem Ausspruch des ostpreußischen Tribunals beitrete. — Darauf werden die Anträge des Grafen zur Lippe angenommen und in Consequenz davon §§ 9 und 13 der Vorlage gestrichen. Alle übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfs werden unverändert genehmigt und ebenso der Gesetzentwurf im Ganzen.

Es folgt die Interpellation des Grafen v. d. Schulenburg-Beetzendorf: „Die Staatsregierung wird um Auskunft ersucht: welche Schritte dieselbe gethan hat, oder zu thun beabsichtigt, um dem von dem letzten hannoverschen Provinzial-Landtage einstimmig angenommenen Antrage auf „„Aufhebung der Sequestration des Vermögens des Königs Georg““ Folge zu geben?“

Graf v. d. Schulenburg: Meine Interpellation knüpft sich an einen Antrag des hannoverschen Provinziallandtages vom 27. September 1876. Für denselben wurden nur zwei Reden gehalten, die eine vom Grafen Knyphausen, die andere vom Landesdirector v. Bennigsen, worauf derselbe einstimmig angenommen wurde. Sowohl diese Einstimmigkeit als auch der Umstand, daß ein in nahen Beziehungen zur Staatsregierung stehendes Mitglied für diesen Antrag eingetreten ist, war geeignet, Aufsehen zu erregen, und ließ die Ansicht wohl Platz greifen, daß dasselbe im Einverständniß mit der Staatsregierung handele. Ob das wirklich der Fall war, ist mir unbekannt. Man wird mir erwidern, man könne diese Angelegenheit füglich den Hannoveranern überlassen. Ich hatte auch zuerst nicht die Absicht, dem Landesdirector v. Bennigsen und seinen hannöverschen Freunden im Abgeordnetenhause vorzugreifen. Nachdem sie aber den geeigneten Zeitpunkt nach Eröffnung des Landtages haben vorübergehen lassen, habe ich mich dazu veranlaßt gesehen, denn ich konnte nicht glauben, daß der Präsident v. Bennigsen und der Landesdirector v. Bennigsen zwei verschiedene Seelen sind, je nachdem er in Hannover oder hier sich aufhält. Auch den Vertretern von Hannover in diesem Hause konnte ich die Angelegenheit nicht überlassen, denn man hat es nicht für nöthig gehalten, nach der Annexion der Provinz diejenigen Leute alle in das Herrenhaus zu berufen, welche durch Besitz und sociale Stellung dazu berufen waren. Es erregt mir einen tiefen Schmerz, daß man einem depossedirten Fürsten das gegebene Versprechen nicht hält. Der verstorbene Waldeck hat einmal im anderen Hause gesagt, er freue sich, daß so viele Fürsten depossedirt worden seien und zu meiner Beschämung hat diese Aeußerung weder aus den Reihen der conservativen Partei, noch von der Ministerbank eine Erwiderung gefunden. Die Fürsten haben nicht nur das Recht, die Gerichte zum Schutze ihrer Person anzurufen, sondern auch Armeen zur Wahrung ihres Rechtes marschiren zu lassen. Allerdings wagt ein Herrscher, wenn er an die ultima ratio regis appellirt, Krone und Scepter. Dieses Rechtes hat sich König Georg bedient. Er hat sich, bevor er zögernd den Degen zog, Rath erholt bei seinem Justizminister, der heute in gleicher Eigenschaft vor uns sitzt, und dieser hat ihm gesagt, er habe Recht. Das ganze Verbrechen des Königs Georg war, daß Gott ihm das Augenlicht nahm, so daß er die mangelhafte Kriegsbereitschaft seiner Armee und seiner Bundesgenossen nicht sehen konnte. Jener blinde König steht nun heimathlos da; seine Kinder, einst berufen auf den Höhen des Lebens zu wandeln, zukunftslos; warum sollen wir ihm nicht die Summe von jährlich 500 000 Thlr. vertragsmäßig geben, eine Summe, die sehr bedeutend für den Lebensunterhalt eines depossedirten Fürsten ist, aber verschwindend gering, um damit ohne Land und Leute Krigsunternehmungen gegen uns anzuzetteln. Seit 1870 hat man von keinen feindlichen Unternehmungen des Königs Georg gehört. Man hat überdies die Möglichkeit, falls es zur Sicherung des Staates nöthig sein sollte, später jedesmal die halbjährliche Rate der Zinsen einzubehalten. Wenn die Söhne Hannovers treu zur Fahne Preußens halten, wenn die Hannoveraner Freude an der Einigung Deutschlands haben sollen, dann muß erst diese Angelegenheit aus der Welt geschafft sein. Auf die Gerüchte, die über den Bestand des Fonds verbreitet werden, will ich nichts geben, aber ich kann mir nicht erklären, wie die ganzen Zinsen desselben, zur Abwehr welfischer Angriffe verwendet werden sollen. Von solchen Angriffen müßte man doch etwas merken; das ist aber nicht der Fall.

Reg.-Comm. Geheimrath Tiedemann: Die Staatsregierung betrachtet den jetzigen Zustand in Bezug der Sequestration des Vermögens des Königs Georg allerdings als einen provisorischen und wünscht lebhaft, daß man zu dem definitiven Zustand zurückkehren könne, welcher in dem mit dem König Georg getroffenen Abkommen seine Grundlage hat. Aber die Staatsregierung ist der Meinung, daß der Zeitpunkt dazu noch keineswegs gekommen ist. Sie versteht vollkommen, wie der hannoversche Provinziallandtag von dem beschränkteren provinziellen Gesichtspunkt aus, jenen Antrag annehmen konnte; sie versteht aber weniger, wie in diesem Hause, dessen politischer Horizont sonst doch größere Dimensionen zu haben pflegt, der Antrag in der Interpellation gewissermaßen reproducirt werden konnte. Für sich muß die Staatsregierung das Recht in Anspruch nehmen, die Frage lediglich aus dem Gesichtspunkte der gesammten preußischen Interessen zu beurtheilen. Welchen Effect würde es haben, wenn dem Antrage jetzt Folge gegeben und so und so viel Millionen an den König Georg ausgehändigt würden? Schon die Hoffnung auf eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes, welche durch die Discussion im Provinziallandtage und die Annahme des dort gestellten Antrages erregt worden ist, hat die Agitation der welfischen Partei in ungewohnter Weise herausgefordert und diese Agitationen haben in der letzten Zeit einen Aufschwung genommen, wie wir in der ganzen Zeit vorher nicht zu beobachten Gelegenheit hatten. Daß das keine leeren Behauptungen sind, dafür kann ich Beweise beibringen aus den Reden hervorragender Mitglieder der welfischen Partei, sowie aus Artikeln anerkannt welfischer Preßorgane. Durch alle Aeußerungen zieht sich als rother Faden: die Wiederherstellung Hannovers als selbstständiger Bundesstaat des Reiches unter seinem angestammten Könige Georg. (Der Regierungs-Commissarius verliest zum Beweise eine Reihe von Aeußerungen der „Deutschen Volkszeitung“, sowie Stellen aus Wahlaufrufen und Wahlreden von Mitgliedern der Welfenpartei anläßlich der letzten Reichstagswahlen.) Welchen Ton würde die Presse und würden die Reden erst annehmen, wenn dem Könige Georg so viele Millionen ausgezahlt würden? Als 1868 die Staats-Regierung im Einverständniß mit beiden Häusern des Landtages dem Könige Georg eine so bedeutende Dotation gewährte, ging sie von der Voraussetzung aus, daß damit der innere Frieden befestigt werden würde. Sie glaubte, in dem Umstande, daß König Georg sich überhaupt auf einen derartigen Vertrag einließ, müsse schon allein die Voraussetzung für seine friedliche Gesinnung liegen. Die Staatsregirrung hat sich damals getäuscht. So etwas kann auch der vorsichtigsten Regierung einmal passiren. Die Staatsregierung wird nicht die Initiative ergreifen, um dem Provisorium ein Ende zu machen; sie wird abwarten,

---

Ueber den Sehpurpur.

Ueber einige Entdeckungen, welche in allerneuester Zeit auf dem Gebiet der physiologischen Optik, d. h. der naturwissenschaftlichen Erkenntniß des Sehens, gemacht sind, und wegen ihrer weittragenden Bedeutung allgemeines Interesse erregen, macht ein Fachmann der „Schl. Pr.“ folgende Mittheilungen.

Bekanntlich dienen die Nerven, welche einem Telegraphennetze vergleichbar den ganzen Körper durchziehen, hauptsächlich dazu, die im Gehirn entstehenden Willensimpulse den einzelnen Körpertheilen zu vermitteln und dem Bewußtsein alle Eindrücke zu überbringen, welche der Organismus erfährt. Diese Eindrücke sind verschiedenster Natur und uns in ihrer Wirkung als Schmerz, Wärme, Kälte, Druck, als Gemeingefühle einerseits und als Sinnes-Empfindungen andererseits wohlbekannt. Während nun die übrigen Empfindungsnerven sich in gleichartiger Weise überall in zahllosen Verzweigungen ausbreiten, beschränken sich die sogenannten Sinnesnerven auf einzelne Organe, welche durch ihre eigenthümliche Beschaffenheit dazu im Stande sind, Vorgänge ganz besonderer Art zur Kenntniß des Individuums zu bringen. Die Wellenbewegungen z. B., welche der Luft durch Schwingungen einer Saite, durch Explosion entzündeter Pulvergase, kurz, durch alles Das mitgetheilt werden, was für uns in das Bereich des Hörbaren fällt, nehmen wir nur deshalb als Schall, als Geräusch, als Ton wahr, weil durch dieselben in unserem Ohr bestimmte Vorgänge ausgelöst werden, welche die Endverzweigungen unseres Hör-Nerven erregen. Wir sehen, wenn die Schwingungen des Aethers, jener unwägbaren Materie, die den Weltraum ausfüllt, durch die durchsichtigen Bestandtheile unseres Auges hindurch gehen und auf der Netzhaut — der Endausbreitung des Seh-Nerven — Veränderungen hervorrufen. Das Auge ist fast das bestgekannte Organ des Körpers. Die unendliche Wichtigkeit, welche seine Erhaltung für die Wohlfahrt der Menschen besitzt und die verhältnißmäßig der Beobachtung leichte Zugänglichkeit desselben haben bewirkt, daß wir weitgehende Kenntnisse über die Form- und Structur-Verhältnisse des Seh-Organs, über seine Leistung und Thätigkeit im gesunden wie im kranken Zustande besitzen. Darüber aber, was denn eigentlich vorgeht, wenn wir sehen, welcher Natur die Veränderungen sind, welche die Netzhaut durch die Einwirkung des Lichtes erleidet, lag bislang ein vollständiges Dunkel. An Hypothesen darüber hat es nicht gefehlt und manche davon haben die Wahrheit fast erkannt. Aber erst in den letzten Wochen sind der überraschten Forscherwelt Thatsachen bekannt geworden, welche das geheimnißvolle Räthsel des Seh-Actes zu gutem Theile lösen.

Ende November des vorigen Jahres wurde in der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin eine Mittheilung des Professor Franz Boll in Rom verlesen, nach welcher die Netzhaut aller Thiere, wenn man sie nur in absolut frischem Zustande zu Gesicht bekommt, eine intensiv purpurrothe Farbe besitzt. Am Licht blaßt dieses Roth so ungemein rasch ab, daß es erklärlich wird, wie geradezu alle bisherigen Beobachter die Netzhaut nur weiß gesehen haben. Die Träger dieses Farbstoffs bildet jene Schicht von (nur mikroskopisch sichtbaren) stäbchenförmigen Gebilden, welche aus zahlreichen Gründen als das eigentliche lichtempfindende Element der Netzhaut angesehen werden. Diese Purpurfarbe — so lehrt die spectralanalytische Untersuchung — ist von dem Farbstoff, welchem das Blut seine Farbe verdankt, durchaus verschieden und findet sich auch bei Thieren, welche gar kein rothes Blut besitzen. Boll schloß aus seinen Beobachtungen, daß das Netzhaut-Roth im Leben durch das in das Auge fallende Licht fortwährend verzehrt werde, und daß diese Farben-Veränderung in der Stäbchenschicht der Netzhaut einen Theil des Seh-Acts bilde.

Diese interessante Entdeckung ist nun von Herrn W. Kühne, dem Professor der Physiologie in Heidelberg, in ausgiebiger Weise verwerthet worden. Er erkannte in derselben nichts Geringeres, als den „Schlüssel zu dem Geheimniß der Nervenerregung durch Licht.“ Von den zahlreichen und sinnreich erdachten Versuchen, welche er anstellte, um die Natur dieses Vorganges zu ergründen, sollen hier nur einige angeführt werden.

Nur das Licht — fand er — aber nicht alles Licht bleicht den Purpur der Netzhaut. Bei guter Gasbeleuchtung bleibt derselbe 20—30 Minuten nach dem Tode des Thieres, im gelben Schein einer Natronflamme sogar tagelang erhalten, ebenso wie die Platten des Photographen in diesem Licht ihre Zeichnung bewahren.

Wurden einzelne Partien der Netzhaut durch schmale Staniolstreifchen geschützt, so blieben sie als purpurrothe Bänder sichtbar, während sich die unbedeckten Theile im Licht rasch entfärbten. Auf diese Weise war es also gelungen, auf der Netzhaut des Auges ein wirkliches Lichtbild, ein Photogramm herzustellen, denn unsere Kunst des Photographirens beruht ja auf nichts Anderem, als daß die photochemischen Eindrücke der Sonnenstrahlen auf besonders hergerichteten Platten fixirt werden.

Werden diese lichtempfindlichen Elemente im Leben durch den Sehact fortwährend zerstört, so müssen sie auch ebenso rasch wieder neugebildet werden. Diese Neubildung geschieht von Seiten einer unmittelbar unter der Netzhaut liegenden Gewebsschicht (dem Retina-Epithel), denn einer am Licht gebleichten Netzhaut bleibt ihre Farbe unter allen anderen Umständen verloren, nur wenn sie, vor Licht bewahrt, wieder mit dieser Gewebsschicht in Verbindung gebracht wird, kommt der Sehpurpur wieder zum Vorschein. Die Dunkelheit allein hat diese Wirkung nicht. So „verhält sich sich die Netzhaut“ — schließt die erste Abhandlung Kühne's — „nicht nur wie eine photographische Platte, sondern wie eine ganze photographische Werkstatt, worin der Arbeiter durch Auftragen neuen, lichtempfindlichen Materials die Platte immer wieder vorbereitet und zugleich das alte Bild verwischt.“

Jeder Gegenstand, welchen das Auge erblickt, wirft bekanntlich ein kleines Bildchen auf die Netzhaut. Dieses Bildchen zeichnet sich auf dem Augenhintergrunde scharf ab und kann an jedem einigermaßen frischen Thier-Auge, dessen Linse und Hornhaut noch nicht getrübt sind, betrachtet werden. Dieses Bild nun wird während des Sehacts im Leben geradezu photographirt. Das Licht verzehrt den Sehpurpur, die beschatteten Stellen bleiben roth. Im Leben werden die in Betracht kommenden Nüancen meist sehr feine, die photochemischen Veränderungen der Netzhaut sehr vorübergehende sein müssen. Im Tode aber läßt sich ein derartiges Netzhautbild fixiren und zur Anschauung bringen wie das Negativ des Photographen. Und zwar auf folgende Weise: Kühne hält den Kopf eines soeben getödteten Kaninchens einige Minuten lang so gegen ein Fenster, daß das Bild desselben direct in das Auge fällt. Dann wird die Netzhaut in einer durch gelbes Natriumlicht erhellten Kammer rasch herausgenommen, in eine verdünnte Auflösung von Alaun in Wasser gelegt und im Dunkeln aufbewahrt. Nach 24 Stunden erblickt man auf der Rückseite der Netzhaut das Miniaturbildchen des Fensters mit allen seinen Rahmen und Querleisten. Die dunkeln Linien sind als rothe Zeichnung, die Scheiben als quadratische weiße Flächen sichtbar. Am Tageslicht geht das Roth nach und nach in Chamois und Gelb über, um schließlich ganz zu erblassen.

Die hervorragende Wichtigkeit dieser bahnbrechenden Entdeckung ist einleuchtend. Ein verwickelter Lebensprozeß, über dessen Wesen wir uns nur durch Schlüsse ein Bild zu machen versuchen konnten, ist in seinen elementaren Vorgängen auf exacte, naturwissenschaftliche Weise klar gelegt worden. Ganze Lehrbücher sind mit einem Schlage werthlos geworden, aber neue, vielversprechende Gesichtspunkte der Forschung eröffnet und Vieles, was in der physiologischen Optik unerklärbar und unergründlich erscheinen mußte, wird jetzt der Erkenntniß zugänglich gemacht werden.

welche Schritte der König Georg thut; sie wird die Anträge, die er stellt, prüfen und darnach weiter verfügen. So lange aber von einem solchen Entgegenkommen nichts zu spüren ist und so lange die Anhänger der welfischen Partei und des Königs Georg Tag für Tag fortfahren, den Krieg zu predigen und in endlosen Hetzartikeln und aufreizenden Reden den Haß gegen uns und gegen die Zugehörigkeit zu Preußen zu schüren, so lange wird die Staatsregierung die Waffe, die ihr ein glückliches Geschick gab, nicht aus der Hand legen. (Beifall.)

Zu einer thatsächlichen Berichtigung erbittet sich das Wort: Graf v. d. Schulenburg: Ich denke, dies Haus bedarf einer Belehrung des Regierungscommissars darüber nicht, was große und kleine Gesichtspunkte sind. Ich persönlich bin nicht in der Lage, von seiner Belehrung Gebrauch machen zu können. — Präsident Herzog v. Ratibor bemerkt dem Redner, daß das keine thatsächliche Berichtigung gewesen ist. (Heiterkeit.) — Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 6. Februar.

In der Frage der Theilung der Provinz werden uns noch immer die Polen vorgeworfen. Wir haben ausgeführt, daß die Polen am 8. April 1875 im Abgeordnetenhause wie ein Mann gegen die Theilung gestimmt haben. Es wird uns entgegengehalten, daß bei der Abstimmung im letzten Provinziallandtage in Königsberg am 3. October v. J. der einzige Pole des Hauses, Herr v. Ossowski-Montowo, mit den übrigen Westpreußen seine Stimme für die Theilung abgegeben habe. Das ist freilich wahr. Aus dem Votum eines Alleinstehenden wird man aber keine richtigen Schlüsse ziehen können. Die westpreußische Fraction hat alle abwesenden westpreußischen Mitglieder des Landtages telegraphisch, an dem Tage der Abstimmung zu erscheinen. Sie schloß auch Herrn v. Ossowski nicht aus, und trotz wichtiger häuslicher Angelegenheiten folgte derselbe dem Rufe seiner Landsleute, wenn er auch nur einen Tag in Königsberg verweilen konnte. Aber es war auch bekannt geworden, daß polnische Agitatoren kurz vorher bei ihm gewesen und ihn zu einem entgegengesetzten Entschlusse hatten bewegen wollen. Man ersieht daraus, daß man auf polnischer Seite in dieser Frage nicht einer Meinung ist, und zwar ist es die ultranationale Partei, welche der Theilung feindlich gegenübersteht. Es ist dies dieselbe Gruppe, welche immer zu Katastrophen hindrängt, zu Katastrophen, welche uns eine Weile unbequem sein können, die aber schließlich den Polen den größten Schaden thun. Durch diese Partei sind im Jahre 1863 eine Anzahl polnischer Familien in Westpreußen wirthschaftlich ruinirt worden, andere haben noch heute an den Wunden zu tragen, die ihnen der Terrorismus der Ultra's schlug. Wenn wir nicht irren, hat Hr. v. O. es damals schließlich entschieden abgelehnt, seinen wirthschaftlichen Ruin durch Befriedigung der Ansprüche der Ultra's herbeizuführen, und es wurde preußisches Militär nach seinem Gute gelegt, um ihn vor der Rache der polnischen Hetzer zu schützen. Männer dieser Art sind unter den westpreußischen Polen nicht selten. Wir verhehlen uns nicht, daß sie nicht weniger festhalten an ihrer Sprache, an ihren Stammeseigenthümlichkeiten, an den polnischen Wünschen und Hoffnungen als ihre heißblütigen Sprachgenossen, daß sie nur klüger sind, als diese. Wir wollen ihnen gern ihre Wünsche lassen und mit ihnen gemeinsam auf wirthschaftlichem Gebiete arbeiten. Wenn, wie jetzt zu erhoffen, die Theilung bald erfolgt, so steht uns eine lange Zeit bevor, in der wir der mit gutem Willen gepaarten ernsten Arbeit bedürfen. Ostpreußen wird dann immer noch besser situirt sein, als wir; denn erst dann wird es ein in sich abgeschlossenes, einheitliches wirthschaftliches Gebiet umfassen, wie es manche andere Provinz sich dessen nicht erfreut. Für Westpreußen ist durch die Trennung erst die Möglichkeit geschaffen, eine wirkliche provinzielle Selbstverwaltung zu erhalten, die Trennung ist für dasselbe also ein unendlicher Vortheil. Doch haben wir noch unter uns Gegensätze genug auszugleichen, welche in der Gestaltung des Bodens liegen. Wir haben Westpreußen rechts und links der Weichsel, und in letzterem Theile bildet die Tucheler Haide wieder eine Grenzscheide; wir haben bei uns einen weit größeren Gegensatz zwischen Höhe und Niederung, wie er in Ostpreußen existirt. Jede Kraft, die mit ernstem Willen zur Ueberbrückung dieser Gegensätze und überhaupt an dem gemeinsamen Wohle mitarbeiten will, wird dankbar acceptirt werden, auch die Polen. Deren Gefühle sollen dabei nicht verletzt werden. Eine Vorbedingung ist, daß der Boden der Provinzialordnung nicht zu dem Schauplatz nationaler Schmerzensschreie gemacht wird. Dazu stehen Landtag und Reichstag offen, welche auch eine geeignetere Arena für die Augen Europa's darbieten. Wir haben vorläufig so dringende Arbeiten, daß wir uns nicht mit derlei Dingen abgeben können. Wenn die „Gazeta Torunska" die Gesinnung ihrer westpreußischen Sprachgenossen wiedergiebt, so läßt ihre neuerliche versöhnliche Sprache uns hoffen, daß sich unsere Wünsche erfüllen werden. Das Thorner Blatt schreibt nämlich, nachdem es die ersten Aeußerungen der „Nat.-Ztg." in der Theilungsfrage und unsere Entgegnung wiedergegeben:

„Sie schlagen sich um uns, unglücklicher Weise aber nur in den Zeitungen und dazu noch in deutschen Zeitungen. Man muß in der That sehr kurzsichtig sein, um nicht zu wissen, daß die Ausrottung der heimatlichen Bevölkerung eines Landes fast zu den Unmöglichkeiten zählt. So hat Dänemark nicht Schleswig, Frankreich nicht Elsaß entnationalisirt; so ist in Masuren, in Schlesien, in England, in Pomerellen das polnische Volk bei seiner Sprache und bei seiner Nationalität geblieben. Sagen wir uns ein Mal aufrichtig und offen: Wir Polen werden Euch nicht besiegen; Ihr Deutsche werdet uns nicht ausrotten und dann wird zwischen uns Friede herrschen, im Lande dagegen der Wohlstand."

Es wird uns freuen, wenn man auf polnischer Seite wenigstens in Bezug auf die Selbstverwaltung in der Provinz nach diesen Worten handele; an dem Entgegenkommen der Deutschen wird es nicht fehlen. Es wird Polen wie Deutschen dies leicht sein; denn die Gegenstände, welche den Organen der provinziellen Selbstverwaltung unterbreitet werden, würden auch nur einen nationalen Widerstreit ermöglichen, wenn man diesen bei den Haaren herbeiziehen will.

„Die „Kreuzztg." bringt heute an erster Stelle einen Artikel über die Theilungsfrage von einem Ostpreußen, der, wie er sagt, „auf der Grenze zwischen Ost- und Westpreußen angesessen, beiden Theilen gleich nahe und somit recht eigentlich im Herzen der Gesammtprovinz steht." Unterzeichnet ist der Artikel mit M. R.; vielleicht ist der Verfasser Herr v. Minnigerode-Rossitten, der zugleich das genannte, im Kreise Pr. Holand gelegene Gut, wie das schöne Panklau im Elbinger Kreise besitzt. Es werden in dem Artikel in ruhiger Weise die Gründe erwogen, welche gegen, und die, welche für die Theilung vorgebracht werden. Die vorgebrachten Gründe dürften unseren Lesern bekannt sein. U. A. sagt der Verfasser: „Endlich für den Fall, daß die Theilung der Provinz eine Thatsache werden sollte, würde die Größe und Einwohnerzahl jeder der beiden Hälften im Vergleich zu anderen Provinzen der Monarchie nicht geringer erscheinen und demgemäß sei der Einwand, man würde zu kleine Verwaltungseinheiten hervorrufen, nicht zutreffend. Die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen (Ostpreußen) mit zusammen 671 Qu.-M. und 1 800 000 Einwohnern, und die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder (Westpreußen) mit zusammen 462 Qu.-M. und 1 300 000 Einwohnern würden gegenüber von Pommern mit 547, Posen mit 525, Sachsen mit 458, Westfalen mit 366, Schleswig-Holstein mit 339, Hessen-Nassau mit 288 Qu.-M., und gegen Posen mit 1 600 000, Hessen-Nassau und Pommern mit je 1 400 000, Schleswig-Holstein mit etwas über eine Million Einwohnern nicht klein erscheinen." Der Verfasser kommt nach den eingehenden Ausführungen zu dem Schluß, „daß die Theilung der Provinz Preußen aus inneren Gründen allgemein wünschenswerth und mit Rücksicht auf den äußeren Umstand, daß die neue Provinzial-Ordnung gerade jetzt in's Leben zu treten hat, nothwendig erscheint."

Vor Kurzem noch hat der bisherige türkische Großvezier, der energische, etwas abenteuerliche Midhat Pascha einen Triumph erzielt, indem er die Conferenz resultatlos aus einander gehen machte, und soeben hat derselbe noch eine Note an die Mächte erlassen, in welcher er stolz auf die Integrität und Autonomie der Türkei pocht und Dritten die Einmischung in innere Angelegenheiten der Türkei bestreitet — und nun kommt plötzlich die Nachricht, daß der kühne Vezier gestürzt und durch Edhem Pascha ersetzt ist. Was Midhat zu Falle gebracht, darüber herrscht noch Ungewißheit. Die telegraphisch gemeldete Aeußerung des der englischen Regierung nahestehenden „Standard" läßt vermuthen, daß Rußland den Sturz verursacht, vielleicht mit einem sofortigen Einmarsch gedroht hat. Die Umwälzung wird nicht ohne Einfluß auf die nächste Entwickelung der orientalischen Dinge sein.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Febr. Die Zuhörer-Tribünen des Herrenhauses, sonst so öde und leer, waren heute dicht besetzt. Selbst in der Diplomatenloge sah man kein leeres Plätzchen; in der Tribüne für die Abgeordneten befand sich ein großer Theil der Landboten aus Hannover und in einer bescheidenen Ecke der ersten Reihe sah man den Abg. Windthorst (Meppen). Auch die Hofloge war nicht unbesetzt. Das Anziehungsmittel für die Zuhörerschaft war die Interpellation des Grafen Schulenburg-Beetzendorf, welche wissen wollte, wann die Sequestration des Vermögens des Ex-Königs von Hannover aufgehoben werden würde. Fürst Bismarck war erschienen und harrte geduldig der Dinge, die da kommen würden. Graf Schulenburg plaidirte als wackerer Advocat der Welfenfamilie und der Welfenpartei; die vielen Notizen, die Fürst Bismarck während seiner Rede machte, mußten die Vermuthung wachrufen, derselbe würde die Interpellation beantworten, oder doch durch seinen Einfluß eine weitere Discussion veranlassen und in diese eingreifen. Diese Vermuthung erwies sich als irrig, die stellenweise recht derben Angriffe des Grafen Schulenburg wurden durch eine knappe und fast zu sachgemäße Rede des Reg.-Commissars Geh. Reg.-Rath Tiedemann auf ihre wahre Bedeutung zurückgeführt. Kurzer Hand war die Sache hiermit erledigt, allein es machte doch einen peinlichen Eindruck, daß nun keine weitere Besprechung verlangt wurde und die Regierung ihrerseits nicht aus den Reihen des Hauses eine einzige Stimme fand, welche für ihren Gesichtspunkt das Wort ergriffen hätte. Wie man hört, wird nun aus dem Centrum des Abgeordnetenhauses dieselbe Angelegenheit in letzterem in irgend einer Form zur Sprache gebracht worden. Hoffentlich werden sich da Stimmen finden, welche der Regierung beipflichten, wenn sie die Errungenschaften des Jahres 1866 sich nicht durch Welfen-Agitationen will verkümmern lassen. — Graf Schulenburg-Beetzendorff wird übrigens bald wieder von sich reden machen, indem er in Gemeinschaft mit Hrn. v. Knebel-Döberitz beantragt, eine Petition der Staatsregierung in der Richtung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß seitens der Reichsregierung schleunigst eine Revision des Actien- und Gewerbewesens und des Unterstützungswohnsitzes erfolge, und die Einsetzung einer Untersuchungscommission über die wirthschaftliche Lage des Landes im Zusammenhange mit den Privilegien des mobilen Capitals wünschenswerth erscheine.

England.

London, 3. Februar. Die letzten Stürme haben die Fischerflotten in der Nordsee sehr geschädigt, zumal sind die Yarmouther Boote übel zugerichtet und theilweise untergegangen. Von der schottischen Fischerflotte ist der Verbleib von nahezu neunzig Schiffen noch unbekannt.

Norwegen.

Dem Vernehmen nach sind mit dem deutschen Reiche Verhandlungen eingeleitet, welche die Legung eines deutsch-norwegischen Kabels bezwecken. Dänemark hält so erhebliche Transitgebühren für Telegramme aufrecht, daß es im Interesse Deutschlands und Norwegens liegt, durch ein eigenes Kabel von der dänischen Kabelgesellschaft unabhängig zu werden.

Rußland.

* Nach Warschauer Berichten soll der Kaiser sich nach Kischeneff begeben und den erkrankten Großfürsten besuchen. Der Großfürst-Kronprinz wird in Warschau erwartet.

Rumänien.

Jassy, 3. Febr. Soeben ist Don Carlos von Bukarest angekommen; nur der russische Consul empfing ihn. Sein Reiseziel nach kurzem Aufenthalt ist das russische Hauptquartier in Kischeneff.

Amerika.

* Der Vereinigte Staaten-Circuit-Gerichtshof hat entschieden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht berechtigt sei, die Rückzahlung der anderthalb Millionen Dollars, welche der Congreß der Centennial-Commission für die Welt-Ausstellung in Philadelphia bewilligt hatte, zu verlangen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 6. Februar. In Verfolg der Ernennung Edhem Pascha's zum Großvezier sind weiter ernannt: Aali Pascha zum Gouverneur von Adrianopel, Achmet Vifik Effendi zum Präsidenten der Deputirtenkammer, Kurschid Pascha zum Musteschar im Großvezierate, Ohannes Sakis zum Musteschar im Unterrichtsministerium.

Danzig, 6. Februar.

* Gestern Abends ist die Schließung des Nogat-Dammbruches bei Fischerskampe vollzogen worden. 31 der beschriebenen Senkstücke aus Faschinen und Steinen haben hingereicht, um den Fangdamm über die ganze Breite des Bruches und hinter diesem noch einen kürzeren Schutzdamm zur Befestigung des ersteren herzustellen. Dem Eindringen des Wassers in die Niederung ist damit vorläufig Einhalt gethan. Die Hauptthätigkeit muß jetzt auf die Verdichtung und Verstärkung dieser Dämme verwendet werden; zu letzterem Zwecke ist bekanntlich noch ein zweiter Damm an der Innenseite des Bruches projectirt. Der Zwischenraum zwischen den beiden Fangdämmen soll dann mit Erde, Lehm und Steinen ausgefüllt und so ein breiter fester Damm hergestellt werden, der hoffentlich dem Andringen neuen Hochwassers Widerstand leisten wird. Das Wasser ist auch in der Nogat wieder in langsamem Steigen begriffen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

* Wie wir hören, soll am nächsten Dienstag (13. Februar) im Regierungsgebäude hierselbst eine Conferenz in Angelegenheiten der Weisel-Nogat-Regulirung und insbesondere in Betreff der bezüglich des Nothstandes in der Nogat-Niederung zu treffenden Maßregeln stattfinden. Wahrscheinlich wird auch der Oberpräsident v. Horn, welcher in Begleitung des Bauraths Oppermann und des Regierungsraths Schulze in den ersten Tagen nächster Woche das Nogat-Gebiet zu bereisen gedenkt, dieser Conferenz beiwohnen. Die Landräthe der betheiligten Kreise sind zu derselben ebenfalls eingeladen.

* Nach officiösen Mittheilungen aus Berlin soll die preußische Regierung jetzt eine Gesetzesvorlage vorbereiten, nach welcher zur Linderung der durch die Nogat-Ueberschwemmung entstandenen Noth, zur Aufbesserung der dortigen wirthschaftlichen Verhältnisse und zu den verschiedenen dringlichen Bauten eine Summe von 30 Mill. Mark beansprucht wird.

* Die Etats pro 1877/78 für die Einnahmen aus dem städtischen Kapital-Vermögen und für Verzinsung und Tilgung der Communal-Schulden weisen in ihrem Ergebniß für die laufende städtische Verwaltung eine erhebliche Veränderung gegen das Vorjahr nicht nach. Die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung unserer Schulden stellen sich zwar rechnungsmäßig um 20 530 Mk., thatsächlich um 18 192 Mk. niedriger als 1876, gleichzeitig hat sich aber auch die Zinsen-Einnahme, welche die Stadt aus ihren, durch große Bauten stark in Anspruch genommenen Kapital-Beständen erzielt, um 18 791 Mk. 50 Pf. vermindert. Der Etat pro 1876 enthielt an Zinsen von Werthpapieren und Kapitalien aus dem Depositalfond 65 081 Mk. 50 Pf., pro 1877/78 können bei diesem Posten nur noch 46 290 Mk. in den Etat gestellt werden; hierzu treten noch die Zinsen eines besonderen Fonds zur Errichtung einer freien Niederlage auf dem Packhofe mit 1050 Mk., zusammen also Zinsen-Einnahme 47 340 Mk. Von den städtischen Schulden ist die ältere, wesentlich aus Kriegszeiten datirende Kämmereischuld in ihrem letzten Rest mit 18 174 Mark im vorigen Jahre getilgt und damit diese letzte böse Erinnerung aus der Zeit des napoleonischen Regimes über Danzig verwischt. Zur Verzinsung der Anleihe vom 14. Januar 1850 sind ausgesetzt 6744 Mk. (318 weniger als 1876), zur Tilgung derselben 8100 Mk. (300 mehr als 1876); zur Verzinsung der Anleihe von 6 Mill. Mk. aus dem Reichs-Invalidenfond vom 12. November 1873: 261 495 Mk. (2970 weniger als 1876), zur Tilgung dieser Anleihe 69 000 Mk. (300 mehr als 1876); Zinsen für Hypothekenschulden 139 Mk. (120 weniger als 76); zur Wiederansammlung des Kapitalfonds der Stadt 12 000 Mk. Diese letztere Summe stellt sich bekanntlich als ein Sparpfennig dar, den die Communalverwaltung alle Jahre zurücklegt, um für Zeiten der Gefahr wieder ein größeres Betriebskapital anzusammeln. Bisher wurden hierzu 1 Proc. der aus dem Kapitalfond entnommenen Beträge verwandt, seit 1876 ist jedoch der feste Satz von 12 000 Mk. jährlich normirt, d. h. 2248 Mk. weniger als im letzten Jahre. Selbstverständlich kann man diese 2248 Mk. nicht als Ersparniß bei der städtischen Schuldentilgung bezeichnen. Insgesammt enthält der Etat für Verzinsung und Tilgung städtischer Schulden 357 478 Mk., (20 530 Mk. weniger als 1876.) Er ist, außer der Bau- und Schul-Verwaltung, der höchste Special-Etat für die einzelnen Zweige der städtischen Verwaltung.

Gegen die Vorjahre erheblich geändert hat sich pro 1877/78 ferner der Forst-Etat. Die große Nehrungsforst ist bekanntlich an den Staat verkauft und sind nur noch die kleinen Forstbeläufe Heubude, Hela, Jäschkenthal und Kahlberg bis Polsk in der Verwaltung der Stadt geblieben. Der Forst-Etat schließt nunmehr nach der Magistrats-Vorlage in Einnahme mit 2800 Mk., in Ausgab mit 8450 Mk., also mit einem Defizit von 5650 Mk. ab. Es sind nämlich angesetzt: für das Revier Heubude (von Weichselmünde bis Neufähr) 1436,56 Mk. Einnahme und 3567,06 Mk. Ausgabe; für das Revier Hela 388,07 Mk. Einnahme und 2239,09 Mk. Ausgabe; für die Park-Anlagen zu Jäschkenthal 930 Mk. Einnahme und 2364 Mk. Ausgabe; für die Dünenstrecke Kahlberg bis Polsk 20 Mk. Einnahme, keine Ausgabe; insgemein für die Forstverwaltung 25,37 Mk. Einnahme, 279,85 Mk. Ausgabe.

* Der diesjährige Etat des Cultusministeriums enthält nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlage für die Elementarschulen in Preußen eine Summe von 13 811 829 ℳ.

-t- [Kaufmännischer Verein.] Am 1. Febr. trug Herr Redacteur Röckner vor einer zahlreichen Versammlung von Herren und Damen das Weihnachtslied von Charles Dickens unter vielem Beifall vor. — Einer gemüthlichen Kappen-Kneiperei war der Abend des 3. d. gewidmet, an welcher sich etwa 100 Mitglieder und Gäste betheiligten. Scherzhafte Anreden, komische Vorträge, musikalische Unterhaltung und Orden-Verleihung erzeugten die froheste Laune und es fehlten zu deren Hebung und Erhaltung auch nicht ein närrisches Statut und dito Festlied, eine humoristische Speisekarte und eine Präsenten-Verloosung bei hell erleuchtetem Tannenbaum. — Die nächsten Versammlungen des Vereins sind am 7. d. ein Discussionsabend und am 14. d. eine ordentliche General-Versammlung zur Erstattung des Jahresberichts pro 1876.

* Laut telegraphischer Nachricht ist die hiesige Bark „Theodosius Christian", Capitän Parnow, in Darien gestern glücklich eingetroffen. An Bord Alles wohl.

* Wie wir hören, hat bei der gestrigen rohen Mißhandlung durch den inzwischen verhafteten Arbeiter Voß der 67-jährige Zimmermeister Hr. Krüger einen doppelten Beinbruch erlitten. Sein Zustand soll ein ziemlich bedenklicher sein.

* Am Sonntag Abend wurde in dem Tanzlocal „Zur Sonne" am städtischen Lazareth ein Mann durch Messerstiche schwer verletzt. Derselbe ist, nachdem er vom Herrn Dr. Panske verbunden, in das Lazareth aufgenommen worden.

* Im Werderdorfe Güttland sollen in den letzten Tagen mehrere Familien in Folge Genusses von frisch geschlachtetem Schweinefleisch an der Trichinose erkrankt sein.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Schiffszimmergesell B. wegen Mißhandlung; der Arbeiter Voß, weil er den Zimmermeister Krüger vorsätzlich von der Kuhbrücke auf das Eis gestoßen. Der Zimmermeister K. hat in Folge des Falles das Bein gebrochen und ist ins Lazareth geschafft worden.

Gestohlen: der Frau H. 3 baumwollene Oberhemden mit Einsätzen von Leinwand; dem Schuhmacher D. durch die unverehelichte N. eine schwarze Ripstunika mit Taille, eine weiße Piqué-Nachtjacke, ein Paar schwarze Glacéehandschuhe, 2 Paar Stulpen und ein weißes Taschentuch; der Frau S. ein Päckchen, enthaltend 4 Ellen schwarz- und rothcarirtes Wollenzeug, 1/4 Elle blaugestreifte Leinwand, 1½ Elle graues Futter.

Die unverehelichte D. hat die Bestrafung des Fleischergesellen B. wegen Mißhandlung beantragt.

Am 3. d. Nachmittags wurde die Arbeiterfrau H. aus Ohra auf der Chaussee in Stadtgebiet durch ein Fuhrwerk des Eigenthümers N. überfahren. Sie erlitt bedeutende Quetschungen und mußte deshalb nach dem Lazareth geschafft werden.

Am 4. Nachmittags brach der 11jährige Knabe H. beim Schlittschuhlaufen auf der neuen Mottlau unter der Thornschen Brücke derartig ein, daß er durch Ausstrecken seiner Arme sich mit den Schultern noch über der schwachen Eisdecke halten konnte. Der Arbeiter Kling begab sich trotz der drohenden Lebensgefahr auf den Knieen rutschend zum Knaben und, obwohl er selbst einbrach, gelang es ihm doch denselben emporzuheben und aufs Eis zu schieben, wo der Verunglückte durch den Tischlerlehrling Justus, welcher sich gleichfalls mit Lebensgefahr genähert hatte, in Empfang genommen wurde. Kling konnte sich nur mit großer Anstrengung und unter Hilfe des Justus wieder in Sicherheit bringen.

Die als vermißt aufgeführte Marie Luise Stube hat sich wieder zu Hause eingefunden.

Gefunden auf der Promenade und beim Polizeiamte asservirt ein Hausschlüssel.

* Dirschau, 5. Februar. Der hiesige Darlehns-Verein (eingetragene Genossenschaft) schloß sein Geschäftsjahr 1876 mit 395 Mitgliedern ab, welche ein Guthaben von 183 242 ℳ. besitzen. Einnahme und Ausgabe betrugen nahezu 5½ Mill. ℳ., der erzielte Reingewinn belief sich auf 16 195 ℳ., wovon laut Beschluß der General-Versammlung 14 828 ℳ. als Dividende, 8½ pCt. der Mitglieder-Guthaben, vertheilt werden. Der Rest wird dem jetzt auf 23 698 ℳ. angewachsenen Reservefond zugewiesen.

© Aus dem Kreise Stuhm, 5. Februar. In diesem Jahre werden in unserm Kreise die Beschälstationen Kalwe und Heidemühl mit je 2 Hengsten besetzt werden, welche unter den bisherigen Bedingungen vom 15. oder 16. Februar bis Ende Juni hier stationirt werden. Für Pferdezüchter dürfte weiter die Nachricht von Interesse sein, daß in Folge der Verlegung des Etatsjahres mit der Rückzahlung des Füllengeldes seitens der königlichen Gestüts-Verwaltung pro 1876 und ferner erst am 1. Mai begonnen werden kann. Zu beachten bleibt auch, daß der Anspruch auf Rückzahlung des Füllengeldes spätestens bis zum 1 October des auf die Bedeckung folgenden Jahres geltend gemacht werden muß, widrigenfalls die Gestütsverwaltung die Rückgewähr ablehnt. — Unter den Pferden des Bauunternehmers Holmgren in Kittelsfähre haben sich jetzt Rotz- und Erscheinungen, welche auf rotzverdächtige Druse schließen lassen, gezeigt.

Elbing, 5. Februar. Die heutige Stadtverordnetenversammlung trat dem gestern von mir gemeldeten Magistratsbeschlusse in der Fassung bei, daß der Abgeordnete Wiedewald ersucht werden soll, er möge bei den Verhandlungen über die Theilung der Provinz die Erklärung abgegeben, daß 1) Magistrat und Stadtverordnete in Vertretung der Elbinger Bürgerschaft sich auch jetzt noch nicht von der Nothwendigkeit oder auch nur von der Unschädlichkeit einer Theilung der Provinz überzeugen könnten, daß sie aber 2) im Falle dieselbe dennoch beschlossen würde, jeden Falls bei Westpreußen bleiben wollten; jedoch 3) dringend verlangten, daß die definitive Beschlußfassung über das betreffende Gesetz bis zur nächsten Session vertagt werde, damit die Staatsregierung in der Zwischenzeit über die wünschenswerthen Grenzberichtigungen zwischen Ost- und Westpreußen die dabei unmittelbar interessirten Kreise hören und sich selbst schlüssig machen könne. Der Wunsch einzelner Mitglieder, diese Grenze, wenn irgend möglich, so zu bestimmen, daß Elbing selbst bei Ostpreußen bliebe, fand keine Berücksichtigung. Hoffentlich wird durch diesen Beschluß zugleich der nur allzulange geführte Streit über Theilung oder Nichttheilung endgiltig beendigt sein.

* Elbing, 6. Februar. Unser neuer Reichstags-Abgeordneter Hr. Hausburg erklärt in einer heute von den hiesigen Blättern veröffentlichten Zuschrift die

Annahme des Mandats mit folgender Ansprache an seine Wähler: „Bei Gelegenheit der Reichstagswahl, am 10. und 26. Januar, haben mir neben meinen politischen Freunden noch Tausende achtbarer Männer anderer politischer Anschauung ihr Vertrauen bezeigt, indem sie mir ihre Stimme gaben. Allen spreche ich dafür meinen lebhaften Dank aus und erkläre gleichzeitig die Annahme des Mandats. Wenn wir auch auf dem einzelnen Gebiete in unserer Auffassung von einander abweichen — in dem einen großen Leitgedanken, welcher Deutschlands Stärke ist, finden wir uns Alle zusammen: der Treue zu Kaiser und Reich! Auch meine Gegner wollen überzeugt sein, daß mich das patriotische Bestreben beseelt, unabhängig von jeder nicht stichhaltigen Doctrin und mit Rücksicht auf die Erfahrungen der Neuzeit zu der politischen und wirthschaftlichen Entwickelung des deutschen Reichs und der friedlichen Befestigung seiner Machtstellung mitzuwirken, so weit die Verfassung diese Mitwirkung des Reichstags fordert und gestattet". — Auf der hiesigen Schichau'schen Werft wird zur Zeit für Rechnung eines Graudenzer Geschäftstreibenden ein Dampfer gebaut, welcher dem Dampfboot „Neptun", das zwischen Graudenz-Danzig-Königsberg coursirt, Concurrenz machen soll. — Das Zustandekommen einer polytechnischen Privatschule am hiesigen Orte ist nunmehr gesichert. Die Vorklasse derselben soll schon am 1. Juli, die oberen Klassen sollen am 1. October eröffnet werden. — Die vom Kaufmännischen Verein und der Liedertafel am Sonnabend veranstaltete Theater-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten hat einen Ertrag von 1098 ℳ. geliefert. — Das Zustandekommen eines Gastspiel-Cyclus von 20 Vorstellungen, welchen Theater-Director Stägemann in Königsberg in den nächsten Wochen in unserer, jetzt theaterlosen Stadt veranstalten will, erscheint als ziemlich gesichert.

* Braunsberg, 6. Febr. Das gegen den Redacteur der clericalen „Erml. Ztg.", Domvikar Pohl, wegen Abdrucks einiger Stellen aus der letzten päpstlichen Encyclica gefällte, auf mehrere Monate Gefängniß lautende Erkenntniß ist nunmehr rechtskräftig geworden. Herr Pohl zeigt in der heutigen Nr. der „Erml. Ztg." an, daß er heute, am zweiten Jahrestage des Erlasses jener Encyclica, die Strafe antrete, gleichzeitig aber die Redaction des genannten Blattes definitiv niederlege. — Da der Bischof von Ermland die vom Oberpräsidenten über ihn verhängten Geldstrafen von zusammen 1500 ℳ. wegen Nichtbesetzung der Pfarrstellen zu Roßberg, Wernegitten und Roggenhausen nicht bezahlt hat, so sind am Sonnabend in seiner Wohnung zu Frauenburg für ca. 1500 ℳ. Sachen (Möbel 2c.) mit Beschlag belegt.

* Königsberg, 5. Februar. Die Zufuhr von Rohzucker aus Rußland ist nach wie vor noch immer so colossal, daß es in Pillau bereits an Schiffen mangelt, denselben weiter, und zwar nach England, zu befördern. Gegenwärtig stehen noch über 200 Wagen, die ihrer Ausladung harren, während von Prostken täglich noch immer 50—80 Wagenladungen hier eintreffen. — Am Sonnabend Nachmittag verunglückte ein Arbeiter in der P.'schen Färberei am Viehmarkt, indem er durch eigene Unvorsichtigkeit in einen mit kochendem Wasser angefüllten Kessel fiel und sich beide Beine bis zum Körper verbrühte. Die Verletzung ist so erheblich, daß der hinzugerufene Arzt die sofortige Ueberführung des Verletzten nach dem städtischen Krankenhause anordnete. (K. H. Z.)

* Insterburg, 5. Februar. Das hiesige Appellations-Gericht verhandelte vorgestern in 2. Instanz den Prozeß wegen Mißhandlung eines Gefangenen in Bialla bei Johannisburg gegen den dortigen Kreisrichter R. und den pract. Arzt Dr. F. Wie aus der Mittheilung über die erstinstanzliche Prozeßverhandlungen No. 10034 d. Ztg. vom 8. November erinnerlich sein wird, hatten beide einen Gefangenen, der nicht sprechen wollte, mit einer glühend gemachten Papierscheere an empfindlichen Körperstellen gezwickt. Der Gerichtshof rechnete es den beiden Angeklagten als Milderungsgrund an, daß sie es mit einem sehr hartgesottenen Sünder zu thun gehabt und bestätigte demgemäß das Erkenntniß der 1. Instanz, welches den Kreisrichter R. zu 6 Wochen Gefängniß, den Dr. F. zu 500 ℳ. Geldstrafe verurtheilte.

* Jablonowo, 5. Febr. Die von einer Anzahl hiesiger Bürger zu Gunsten ihrer ausgewiesenen barmherzigen Schwestern an die Regierung gerichtete Petition ist von derselben abschläglich beschieden worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 5. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr April-Mai 126℔ 220 Br., 219 Gd., pr Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. — Roggen pr April-Mai 158½ Br., 157½ Gd., pr Mai-Juni 1000 Kilo 158½ Br., 157½ Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 75¼, pr Mai pr 200℔ 75. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100 pCt. pr Februar 44½, pr März-April 44½, pr Mai-Juni 44½, pr Juli-August 46. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 19,25 Br., 18,75 Gd., pr Februar 18,50 Gd., pr August-Dezember 18,00 Br. — Wetter: Schön.

Bremen, 5. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 19,50, pr Februar 19,25, pr März 18,00.

Frankfurt a. M., 5. Februar Effecten-Societät. Creditactien 121½, Franzosen 196½, Silberrente —, Goldrente 61³⁄₁₆. Matt.

Amsterdam, 5. Februar [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr März 300, pr Mai —. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr März 188, pr Mai 192. — Raps pr Frühjahr — Fl., pr Herbst — Fl. — Rüböl loco 42¾, pr Mai 42⅝, pr Herbst 39⅝.

Wien, 5. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 63,00, Silberr. 68,50, 1854r Loose 108,00. Nationalb. 843,00, Nordbahn 1815, Creditactien 148,50, Franzosen 236,75, Galizier 211,25, Kaschau-Oderberger 88,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 116,75, do. Lit. B. —, London 123,10, Hamburg 59,95, Paris 48,95, Frankfurt 59,95, Amsterdam 102,10, Creditloose 162,75, 1860er Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 77,00, 1864r Loose 135,00 Unionbank 54,00, Argo - Austria 78,25, Napoleons 9,84, Dukaten 5,83, Silbercoupons 115,00, Elisabethbahn 133,50, Ungarische Prämienloose 75,00, Deutsche Reichsbanknoten 60,40. Türkische Loose 19,00. Goldrente 74,60.

London, 5. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Geringer Weizen 1-2 sh. niedriger als vergangenen Montag, angekommene Ladungen rother Weizen stetig. Hafer, Mais und Mahlgerste ½ sh. billiger. — Die Getreidezufuhren vom 27. Januar bis 2. Februar betrugen: Englischer Weizen 3451, fremder 38904, engl. Gerste 2324, fremde 14661, engl. Malzgerste 21225, fremde —, engl. Hafer 1330, fremder 46309 Qrts. Engl. Mehl 20320 Sack, fremdes 1813 Sack und 2785 Faß. — Wetter: Schön.

London, 5. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95¹¹⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 71½. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9½. 5 pCt. Russen de 1871 83½ 5 pCt. Russen de 1872 83¼. Silber 57¹¹⁄₁₆. Türkische Anleihe de 1865 12⁷⁄₁₆. 5 pCt. Türken de 1869 13½. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 105⅝. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 83. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 79½. Spanier 11¾. 6 pCt. Peruaner 18½. Russen de 1873 82⅝. — Platzdiscont 1¼ pCt. — Aus der Bank flossen heute 74000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 5. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation and Export 1000 Ballen. — Matt. Middl. Upland 6¹¹⁄₁₆, middl. Orleans 6⅞ d.

Paris, 5. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,70. Anleihe de 1872 106,00. Italienische 5 pCt. Rente 71,77½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 487,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50. Lombardische Prioritäten 234,00. Türken de 1865 12,45. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 37,50. Credit mobilier 162, Spanier extér. 11¾, do. inter. 10⅝, Suezcanal-Actien 666, Banque ottomane 381, Société générale 523, Crédit foncier 610, Egypter 195. — Wechsel auf London 25,12½. — Matt bei beschränktem Geschäft.

Paris, 5. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Februar 27,75, pr März 28,00, pr April 28,50, pr Mai-Juni 29,00. Mehl matt, pr Februar 60,75, pr März 61,25, pr April 62,00, pr Mai-Juni 63,75. Rüböl behpt., pr Februar 93,75, pr April 94,75, pr Mai-August 95,25, pr September-Dezember 92,00. Spiritus matt, pr Februar 61,50, pr Mai-August 62,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 5. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste befestigt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. und Br., pr Februar 48½ Br., pr März 44 Br., pr April 44 Br., pr September 47 Br. — Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Februar.

Weizen loco nachgebend, pr Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	108-220
bunt . . .	125-131℔	215-220 ℳ Br.	ℳ bez.
roth . . .	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ

Auf Lieferung pr April-Mai 216 ℳ Br., 214 ℳ Gd., pr Mai-Juni 215 ℳ Gd., 217 ℳ Br., pr Juni-Juli 217 ℳ Gd.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000℔

Inländ. 162—163 ℳ, russ. 155 ℳ pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 159 ℳ

Auf Lieferung pr April-Mai unterpolnischer 163 ℳ Br., pr Mai-Juni do. 165 ℳ Br., pr März-April russischer 157 ℳ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 112℔ 152 ℳ

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ weiße Koch- 135/6 ℳ, weiße Futter- russ. 122 ℳ bez., pr April-Mai 140 ℳ Br., 132 ℳ Gd.

Wicken loco pr Tonne von 2000℔ 140 ℳ

Petroleum loco pr 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 22 ℳ bez.

Frachten vom 30. Dezember bis 6. Februar.

Für Segelschiffe von Danzig, für Holz: Nach Dubbeldam, fichtene halbrunde Sleepers 16½ fl. pr Load von 80 Cubikfuß, nach Suttonbridge, fichtene Balken und Balkenenden 13s pr Load. — Nach Danzig, resp. Neufahrwasser. Für Dampfer von Danzig nach Copenhagen 25 ℳ. pr 5000℔ Weizen, nach London 2s 9d pr 500℔ Weizen engl. Gewicht, nach Hull 2s 6d pr 500℔ Weizen engl. Gewicht.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,445 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,20 Gd., 4 pCt. do. do. 93,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,60 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 6. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte in recht flauer Stimmung gewesen und mußte man bei mäßiger Zufuhr bis 2 ℳ pr Tonne billigere Preise als gestern nehmen, um 250 Tonnen verkaufen zu können. Weißer und feinster hochbunt glasiger Weizen brachte dagegen noch ziemlich letzte Preise. Bezahlt wurde für Sommer- 128℔ 211 ℳ., 131℔ 212, 213 ℳ, russischer 115, 119℔ 180 ℳ, roth 120℔ 198 ℳ., blauspitzig 130℔ 200 ℳ., bezogen 127℔ 204 ℳ, 129/30℔ 207 ℳ., bunt besetzt 126℔ 204 ℳ., 128℔ 206 ℳ., bunt 121 2℔ 195 ℳ., besserer 125℔ 208 ℳ., glasig 127, 129℔ 212, 214 ℳ., 130, 131℔ 215, 216 ℳ., hellbunt 129/30℔ 217 ℳ, weiß 129℔ 220 ℳ pr Tonne. Termine flau, April-Mai 216 ℳ Br., 214 ℳ Gd., Mai-Juni 217 ℳ Br., 215 ℳ Gd., Juni-Juli 217 ℳ Gd. Regulirungspreis 210 ℳ

Roggen loco eher fester, russischer 118℔ brachte 153 ℳ., inländischer 126/7℔ 169½ ℳ., 127℔ 170 ℳ, 130℔ 172 ℳ pr Tonne. Termine unverändert still russischer März-April 157 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ Br., Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 159 ℳ — Gerste loco große 112℔ 152 ℳ pr Tonne. — Erbsen loco Mittel- 135, 136 ℳ, russische Futter- 122 ℳ. pr Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 140 ℳ Br., 132 ℳ Gd. — Wicken loco wurden zu 135, 140 ℳ pr Tonne nach Qualität gekauft. — Kleesaat loco weiße zu 144 ℳ. pr 200℔ gehandelt. — Spiritus loco 52 ℳ bezahlt. — Petroleum Original-Tara 22 ℳ bez, 20 pCt. Tara 22⅞ ℳ bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 123℔ 188,25, 128℔ 207, 129/30℔ 207, 131/2℔ 215,25 ℳ. bez., bunter 125/6℔ 182,25 ℳ bez., rother 127℔ 195,25, 128℔ 205,75 207, 130℔ 207, russ. 123℔ 171,75 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121℔ 155, 124℔ 157,50, 124℔ und 125℔ 160 ℳ bez., fremder 113 4℔ und 116/7℔ ged. 130,50, 115℔ 136,25, 115/6℔ 140, 116℔ alt 131,25, 116/7℔ ged. 133, 119/20℔ 144, 120/1℔ ged. 140,50 ℳ bez., Februar 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 114,25, 120, 122,75, 124,25, 127, 128,50, 132,25 ℳ bez., kleine 114,25, russ. 108,50 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 112, 115, russ. 104, 105, 108, 110, 112, fein 124 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 120, 122,25, 123,25, 124,50, 125,50 ℳ bez., grüne 133,25 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 140, 142,25 144,50, 146,50 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 133,25, 140, 142,25, 144,50, 146,50, 151 ℳ. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 105,75 ℳ bez. — Spiritus pr 10000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53½ ℳ bez., Februar 54 ℳ Br., 53¾ ℳ Gd., März 55¼ ℳ Br., 54¾ ℳ Gd., Frühjahr 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., Mai-Juni 57½ ℳ Br., 57 ℳ Gd., Juni 58½ ℳ Br., 57¾ ℳ Gd., Juli 48¾ ℳ bez., August 60 ℳ Br., 59½ ℳ Gd., September 61 ℳ Br., 60½ ℳ Geld.

Stettin, 5. Februar. Weizen pr April-Mai 220,50 ℳ., pr Mai-Juni 223,00 ℳ — Roggen pr Februar-März 156,00 ℳ, pr April-Mai 158,00 ℳ., pr Mai-Juni 157,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 73,00 ℳ., pr April-Mai 74,00 ℳ, pr September-October 68,25 ℳ — Spiritus loco 51,90 ℳ., pr Februar 52,90 ℳ., pr April-Mai 54,00 ℳ., pr Mai-Juni — ℳ. — Rübsen pr. Herbst 305,00 ℳ. — Petroleum, loco 19,75—20 ℳ bez., Regulirungspreis 19,75 ℳ.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr Februar — ℳ bez., pr April-Mai 221,00—221,5 ℳ bez., pr Mai-Juni 222,5—223,00 ℳ bez., pr Juni-Juli 224,00—224,5 ℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 158—183 ℳ nach Qualität gef., pr Februar 160,00—160,5 ℳ bezahlt, pr Februar-März 160,00—160,5 ℳ bez., pr April-Mai 162,00—163,00 ℳ bez., pr Mai-Juni 161,00—161,5 ℳ bez, pr Juni-Juli 160,00—160,5 ℳ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 127—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 120—165 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50—27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,00-22,00 ℳ., pr Februar 23,30—23,35 ℳ bez., pr Februar-März 23,10—23,15 ℳ bez., pr März-April 23,10—23,15 ℳ bez., pr April-Mai 23,05 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 23,05—23,10 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 23,05—23,10 ℳ bezahlt. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 61,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 74,00 ℳ bez., pr Februar 73,8 ℳ bez., pr Februar-März 73,8 ℳ bez, pr April-Mai 74,6—74,1 ℳ bez., pr Mai-Juni 74,00—73,5—73,6 ℳ bez., pr Sept.-October 69,6—69,00 ℳ bezahlt, pr October-November — ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 44,00 ℳ bezahlt, pr Februar 38,00—37,5 ℳ bez., pr Februar-März 34,5 ℳ bez., pr März-April — ℳ bez., pr April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,00 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr Februar 54,00—53,8 ℳ bez., pr Februar-März 54,00—53,8 ℳ bez., pr März-April — ℳ bez., pr April-Mai 55,3—55,00—55,1 ℳ bez., pr Mai-Juni 55,5—55,3—55,4 ℳ bez., pr Juni-Juli 56,5—56,3—56,4 ℳ bez., pr Juli-August 57,5—57,3—57,4 ℳ bez., pr August-September 58,1—57,8—58,00 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Viatka (SD.), Jackson, London, Getreide.

6. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Absalon (SD.), Lerche, Leith, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Febr. Wasserstand: 6 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. Wetter: bewölkt.
Der Eisstand oberhalb der Holzbrücke auf dem Weichselstrome ist unverändert.

Meteorologische Depesche vom 5. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	751,1	WNW	frisch	Regen	6,7	1)
8	Valentia	764,8	SW	frisch	bed.	10,0	2)
8	Yarmouth	769,1	SW	leicht	Nebel	2,2	3)
8	St. Mathieu	770,1	SW	schwach	bed.	9,0	4)
8	Paris	774,7	W	leicht	h. bed.	0,6	
8	Helder	769,4	SW	leicht	h. bed.	5,3	
8	Copenhagen	764,4	—	stille	Dunst	0,2	
8	Christiansund	747,9	SW	stark	bed.	3,8	5)
8	Happaranda	750,8	—	stille	bed.	— 4,0	
8	Stockholm	755,4	SW	leicht	bed.	— 1,0	
7	Petersburg	759,0	S	leicht	bed.	— 6,9	
7	Moskau	767,7	NNW	stille	bed.	—16,0	
7	Wien	767,3	W	leicht	bed.	2,3	
8	Memel	760,9	W	frisch	Nebel	0,6	
8	Neufahrwasser	763,3	W	schwach	bed.	7,2	
8	Swinemünde	766,7	WNW	leicht	heiter	0,1	6)
8	Hamburg	769,5	W	leicht	heiter	— 0,4	7)
8	Sylt	767,7	SW	schwach	heiter	1,9	8)
8	Crefeld	772,3	WNW	leicht	heiter	— 0,5	9)
8	Cassel	772,1	—	—	h. bed.	1,6	
8	Carlsruhe	773,8	SW	schwach	heiter	1,8	10)
8	Berlin	769,1	W	leicht	bed.	2,3	
8	Leipzig	770,4	WSW	leicht	heiter	0,7	11)
8	Breslau	767,5	NW	frisch	bed.	1,1	

1) Seegang mäßig. 2) Seegang mäßig. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) See unruhig. 6) Reif. 7) Reif. 8) Nachtfrost. 9) Reif. 10) Gestern Regen und Sturm. 11) Nachmittags und Abends Regen.

Während auf dem Ocean im Nordwesten barometrische Minima sich hinbewegen, hat sich sehr hoher Luftdruck in Frankreich eingestellt mit kühlem ruhigem Wetter. Ueber ganz Mittel-Europa herrscht eine westliche Luftströmung, die leicht bis frisch weht, in Nordwest-Deutschland mit heiterem und kühlerem, in Irland, England und Ostpreußen mit trübem und wärmerem Wetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	338,36	+ 1,8	WzN., heftig, klar.
6	8	335,24	+ 2,3	W, frisch, bed.
	12	335,72	+ 3,0	WNW., heftig, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 5. Februar 1877.

Der gestrige Privatverkehr war bei niedrigeren Coursen ziemlich fest. Gegen den Schluß ermattete die Stimmung etwas. Der Verkehr war nicht bedeutend nur Galizier gingen lebhafter um. Die Stimmung der heutigen Börse kann nicht mehr die Bezeichnung „fest" beanspruchen; die geschäftliche Thätigkeit war eine eingeschränkte und wenn auch das Angebot durchaus keinen dringenderen Charakter annahm, so wichen doch mehr oder weniger alle Speculationsdevisen in den Notirungen zurück. Die internationalen Speculationspapiere setzten ihr Coursniveau um mehrere Mark herab. Gegen den Schluß der Börse verlor der Verkehr an Regsamkeit, schien aber an Festigkeit etwas zu gewinnen. Die Oesterreichischen Nebenbahnen trugen ebenfalls eine weniger animirte Tendenz, nur Vorarlberger zeigten sich bei regerem Verkehr fest. Galizier ließen etwas nach. Die localen Speculationspapiere bewegten sich in gedrückter Stimmung und ließen sämmtlich in den Notirungen nach. Anfänglich machte sich ein größeres Angebot in Disconto-Commandit bemerkbar, später nahm die Haltung einen ruhigeren Charakter an. Auswärtige Staatsanleihen wurden mäßig umgesetzt, gingen aber in den Coursen zurück. Auch Russische Werthe niedriger. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unbelebt. Das Geschäft in Eisenbahnprioritäten blieb sehr gering, von einheimischen Devisen waren sämmtliche 4½ pCtigen bevorzugt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine verhältnißmäßig feste Haltung, doch blieben die Umsätze in sehr engen Grenzen. Bankactien ruhig. Industriepapiere fanden sehr wenig Beachtung. Montanwerthe vorwiegend matt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	96,10
Staats-Schuldsch.	3½	92,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,60
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	95,70
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	94
do do.	4½	101,30
do. II. Ser.	4½	100,75
do. do.	5	106,90
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	95,30
Posensche do.	4	94,90
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,90
Bayer. Präm.-A.	4	124,50
Braunsch. Pr.-A.		84
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,10
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg. Loose	3	136,75

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,75
do. do.	4½	98,90
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,40
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52,10
do. Silber-Rente	4½	56,30
do. Loose 1854	4	94
do. Cred.-L. v. 1858	—	297
do. Loose v. 1860	5	98,75
do. Loose v. 1864		258
Ungar. Eisenb.-An.	5	68,30
Ungarische Loose	5	143,10
do. Schatzanw. II.	6	81,60
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,30
do. do. von 1870	5	87,50
do. do. von 1871	5	83,40
do. do. von 1872	5	83,50
do. do. von 1873	5	83,70
do. Cons. Obl. 1875.	4½	76,25
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,75
do. Präm.-A. 1864	5	148,25
do do von 1866	5	148
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	81,75
Russ. Central do.	5	80
Russ. Pol. Schatzobl.	4	80,80
Pol. Pfd. S.-N.	5	72,25
do. Liquidat.-Br.	4	63,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	103,50
do. do. p. 1881	6	105,60
Newyork. Stadt-A.	7	105,10
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	496
do. Tabaks-Obl.	6	102,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,50
Rumänische Anleihe	8	85,40
Türk. Anl. v. 1865	5	13,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	28,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,10	1
Bergisch-Märk.	78,60	4
Berlin-Anhalt	104,70	8
Berlin-Dresden	24	—
Berlin-Görlitz	22,50	0
do. St.-Pr.	54	5
Berlin-Hamburg	168,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,75	3
Berlin-Stettin	124,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	70,80	5⅔
Köln-Minden	100,60	4⁶⁄₁₀
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,50	0
do. St.-Pr.	31,40	0
Hannover-Altenbek	16	0
do. St.-Pr	35,90	0
Märkisch-Posen	19,25	0
do. St.-Pr.	70	3½
Magdeb.-Halberst.	107,20	6
do. Stp	70,20	3½
do C	96,10	5
Mainz-Ludwigsh.	95,50	6
Münst.-Ensch. St.-P.	10,90	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	25,50	4
do. St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	128,20	10½
do. Lit. B.	120	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,50	0
do. St.-Pr.	74,75	5
Rechte Oderuferb.	105,20	6½
do. St.-Pr.	109,40	6½
Rheinische	109,40	8
Rhein-Nahe	12,20	0
Saal-Bahn	26	1⅛
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	126,50	8½
Tilsit-Insterburg	18,75	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	49,10	4½
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	18,50	—
Brest-Kiew	39	0
Galizier	87,75	6
Gotthardbahn	46	6
† Kronpr. Rud.-B	45,75	5
Lüttich-Limburg	18	0
Oester.-Franz St.	394,50	6½
† do. Nordwestb.	192	5
Lit. B.	64,50	5
† Reichenb. Pardb.	46,25	4½
Rumänische Bahn	14	2½
do. St.-Pr.	56,40	8
† Russ. Staatsb.	106,75	5,92
Südösterr. Lomb.	128	0
Schweiz. Unionb.	8,10	0
do Westb.	22	0
Warschau-Wien	182,75	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,50
Kaschau-Oderbg.	5	55,75
† Kronpr. Rud.-B.	5	63
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	301,75
† Südöst. B. Lomb.	3	236,30
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,30
† Oester. Nordwestb.	5	74,50
do. do. Elbethal	5	59
† Ungar. Nordostb.	5	51,80
† Ungar. Ostbahn	5	51,40
Brest-Grajewo	5	57
† Chark.-Azow rtl.	5	86,90
† Kursk-Charkow	5	86,50
† Kursk-Kiew	5	92
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosc Smolensk	5	88,75
Rybinsk Bologoye	5	80,80
Rjäsan-Kozlow	5	94,80
† Warschau-Teresp.	5	87,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	3
Berl. Bankverein	48,75	0
Berl. Cassen-Ver.	155	17,7
Berl. Com. (Sec.)	58,75	2½
Berl. Handels-G.	66	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	70	2
Centrlb. f. Bauten	16,30	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66,75	0
Danz. Bankver. Rz	62	0
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	100,50	6
Deutsche Genoss. B	91	5½
Deutsche Bank	86	3
Dtsch. Eff. u. W.	103,75	6¼
Deutsche Reichs-Bk	157	0
Deutsche Unionb	89	0
Disc.-Command.	108,75	7
Gew.-Br. Schuster	5	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	80,40	5¼
Meining. Creditb.	70,40	3
Norddeutsche Bank	130	8
Oest. Credit.-Anst.	246	6
Prß. Boden-Cred.	98	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,75	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,50	5½
Schles. Bankverein	87,50	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,30	0
Actien d. Colonia	6200	55
Bauverein Passage	21,25	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50,50	0
Brl. Centralstraße	32,75	2½
Deutsche Bauges.	51,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	9	0
do. Reichs. Cont.	67	—
A. B. Omnibusg.	69,25	7
Ctr. F. f. Baumat.	12	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	2	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12	—
Westend-Gesells.	2,50	0
Baltischer Lloyd	41,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,10	0
Königs- u. Laurah.	63,25	—
Stolberg, Zink	21	1½
do. St.-Pr.	85,30	6½
Victoria-Hütte	26	—

Wechsel-Cours v. 5. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,95
do.	2 Mn	3	169,05
London	8 Tg.	2	20,445
do.	3 Mn.	2	20,395
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	80,95
Wien	8 Tg	4½	165,25
do.	2 Mn.	4½	164
Petersburg	3 Wch	6	252,25
do.	3 Mn	6	250
Warschau	8 Tg	6	253,20

Sorten.

Dukaten	9,63
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1396
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	165,35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	254,50

Die gestern Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Duwensee**, von einem kräftigen Knaben, zeige allen Freunden und Bekannten an.

Grünhagen, den 5. Februar 1877.

9750) **A. Bielefeldt.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit Herrn **H. Schubert**, aus Danzig, beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Lauenburg in Pommern.

9781) **Lohauß nebst Frau.**

Gestern Abend 6 Uhr, entschlief sanft unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürgermeister a. D.

Adolph Julius Milinowski,

in seinem 70. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Danzig, den 6. Februar 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag 10 Uhr, auf dem St. Salvator-Kirchhofe statt. (9794

Am 29. Januar starb im Hospital zu Konstantinopel nach mehrwöchentlichen Leiden, in Folge einer Herz- und Nierenkrankheit, mein lieber mir unvergeßlicher Vater der Offizier-Koch auf S. M. Kanonenboot Meteor,

Friedrich Zoellner.

Diese traurige Nachricht zeige ich allen Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt an.

Neufahrwasser, den 6. Februar 1877.

9791) **Martha Zöllner.**

Bekanntmachung.

In der S. **Zutermann**'schen Concurssache ist der Kaufmann **Albert Reimer** von hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Elbing, den 23. Januar 1877.

Königl. Kreisgericht.

1. Abtheilung. (9752

Die Bürgermeisterstelle

in **Neuteich** Westpr., welche mit einem jährlichen Einkommen von 1500 resp. 1800 **M.**, freier Wohnung, Nutzung zweier Gärten und etwa 150 **M.** Nebeneinnahmen verbunden ist, soll baldmöglichst besetzt werden.

Nähere Auskunft ertheilt und Meldungen nimmt entgegen.

E. Jacoby,

9744) Stadtverordneten-Vorsteher.

Neuteich, den 6. Februar 1877.

Holz-Verkauf.

Am 8. Februar cr.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen im **Haack**'schen Gasthause zu **Sagorsz** bei **Kielau**:

Kiefern starke lange Schnitthölzer, Bauhölzer, Stangen, Kloben und Reiser, sowie Eichen-Nutzholz

meistbietend verkauft werden.

Das Holz lagert in Krampts an der Chaussee und kann direct per Bahn verladen werden.

Johannisdorf b. Kielau, 2. Febr. 1877.

Die Guts-Verwaltung.

Oelfarbendruck-Gemälde.

C. Ziemssen's

Buch- u. Kunsthandlung, Danzig,

Langgasse 55,

liefert anerkannt billigste und vorzüglichste Gemälde. — Illustrirte Preis-Courante gratis. (8057

Oceana-Walzer

für Pianoforte zu 2 Händen

Preis 1 **M.** 50 ₰

vorräthig bei

Herm. Lau, Musikalienhandlg.,

9761) 74. Langgasse 74.

Leihbibliothek.

A. S. Conwentz, Frauengasse 3.

Neu eingetroffen: **Gutzkow.** Die neuen Serapionsbrüder. — **Spielhagen.** Sturmflut. — **Freitag.** Markus König. — **Rydberg.** Der letzte Athenienser. — **Lenneck.** Der Erbe von Bedford. — **Ehn.** Auf einsamer Höhe. — **Stahl.** Die Tochter der Alhambra. — **Jeaffreson.** Durchs Leben überwunden. — **François.** Die letzte Reckenburgerin. — **Vincenti.** Die Tempelstürmer Hocharabiens. — **Ring.** Götter und Götzen. — **Löber.** Durch Kampf zum Frieden. (9757

Feinsten Leckhonig

empfiehlt zum billigen Preise in beliebigen Quantitäten

J. Harder, Emaus 28.

Bestellungen werden angenommen beim Kaufm. Hrn. **v. Steen,** Danzig a. Holzm.



Echte Teich-Karpfen

empfiehlt **Fischmarkt No. 27.** (9758

P. Lindenau.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren

befördert

H. Hartwich.

Neue Façons zur gefälligen Ansicht.

Decimalwaagen,

Viehwaagen in allen Größen bei dreijähr. Garantie vorräthig, Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt bei **Mackenroth,** Schlossermeister, Fleischergasse 88.

Abgespielte Whistkarten werden verkauft **Jopengasse 16, part.**

Hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich meine hiesige Filiale meiner langjährigen Vertreterin, Fräulein **Anna Walter,** am heutigen Tage verkauft habe, und wird dieselbe das Geschäft unter der Firma

A. Walter

im bisherigen Geschäftslocale, Matzkausche Gasse, fortführen.

Hochachtungsvoll

Alex Sachs, Schirmfabrik.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, bitte ich das der Firma **Alex Sachs** in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde, da ich auch fernerhin **nur die Fabrikate der Schirmfabrik von Alex Sachs führe,** mir durch prompte und billige Bedienung das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erhalten wissen.

Hochachtungsvoll

A. Walter,

9766) Matzkausche Gasse.

Herrenstiefel

von bestem Material, höchst elegant und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

L. H. Schneider

26. Jopengasse 26.

Damenstiefel

mit starken Doppelsohlen

empfiehlt

L. H. Schneider

Jopengasse No. 26. (9753

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Lubowski, Zoppot,** für dort und Umgegend eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, im Januar 1877.

Die General-Agentur:

Moldenhauer & Morwitz.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen gegen **Feuerschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden** und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Zoppot, im Januar 1877.

Lubowski,

Agent der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

9775)

Danziger Molkerei, Kohlengasse,

empfiehlt

echten und deutschen Schweizer-, Tilsiter, Werder und Limburger Käse bester Qualität, en gros und en détail.

Amerikanisches

Pöckelfleisch und Rinderzunge,

zum kalten Aufschnitt zu verwenden, kann ich in Büchsen von 1 Kilo als schmackhaft und billig empfehlen. (9700

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Nutzholz-Auction zu Legan.

Donnerstag, den 8. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Holzfelde des Herrn **H. Freder** (neben dem Gasthause „Kehr ein") im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

1500 Stück fichtene Mauerlatten von 5–8" stark, 36–40 Fuß lang, in kleinen Partien,

3000 Fuß 5/5" ficht. Kreuzhölzer (geschnitten),

300 Stück 3" Sleeperbohlen,

30 Schock 1" und 1½" ficht. Sleeperdielen,

1 Partie 3" und 4" Bohlen und Balkenschwarten.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen, Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

9579) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.

1844) **Wilhelm Fritsch.**

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Pianinos,

sehr billig, **sehr billig,**

von edlem Ton und guter Spielart, kleine von 180 ℛ︁ an, hohe von 210 ℛ︁ an, hohe kreuzsaitige von 250 bis 300 ℛ︁, empfiehlt unter Garantie **E. Streiber,**

9780) Altstädt. Graben No. 65.



Das größte

Masken-Garderobe-Lager

von den einfachsten bis zu den feinsten Gattungen empfiehlt

9779) **J. Voss,** Schäferei No. 16,

Mittel zur Pflege der Haut:

Toilette-Glycerin,

Cold-Cream,

Poudre de Riz,

Mandelkleie,

Frostbalsam,

langjährig bewährtes Mittel, in Kr. à 2½, 5 und 7½ Sgr., empfiehlt in stets nur bester Qualität

Albert Neumann.

---

95. Breitgasse 95.

Zum Militär-Maskenballe

empfiehlt **elegante Costüme für Damen und Herren** in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Bevendorff,

95. Breitgasse 95.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt. Quadrillen vorräthig.

Die Gärtnerei und Samen-Handlung

von

A. Bauer,

No. 38. Langgarten No. 38,

empfiehlt ihr neuestes illustrirtes Preisverzeichniß über Gemüse- u. Blumensamen, Rosen und Florblumen, Teppichbeete und Pflanzen aller Art, welches gratis zu Diensten steht, der geneigten Beachtung.

Parzellirungs-Anzeige.

Ich beabsichtige meine Grundstücke in einzelnen Parzellen, auch im Ganzen zu verkaufen, und ersuche Reflectanten sich gefälligst zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen am 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in meiner Behausung recht zahlreich einzufinden.

Gr. Lichtenau, den 5. Februar 1877.

A. Ehrenberg.

---

1 eisenrahmig. Pianino, 7½ Oct., steht Fleischerg.

No. 10, 1 Tr., zum Verkauf.

Ein Clavier (Flügel) steht wegen Umzugs billig zum Verkauf **Krebsmarkt 4 u. 5,** part. rechts.

Ein großes Grundstück,

in guter Stadtgegend an 2 Straßen gelegen, mit Garten und allen Bequemlichkeiten, soll anderer Unternehmungen wegen für den festen Preis von 32,000 ℛ︁ bei 16,000 ℛ︁ Anzahlung verkauft werden.

Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse u. No. 9607 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine Bockwindmühle

mit 1 franz. Gang, Cylinder, Klapperkasten, Wohnhaus, Stall, 38 Morg. Acker, incl. Wiese, Torflager, 1½ Waldschonung, soll Familienverhältnisse halber, für 4000 ℛ︁ schleunigst verkauft werden. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Agent **Mazikiewiz** in **Steyers,** Kr. Schlochau.

Ein

flottes Material-Geschäft

mit Schank oder auch Cigarren- und Tabacks-Geschäft in lebhafter Gegend in der Stadt oder auf dem Lande, wird zu pachten gesucht. Adr. u. 9755 i. d. Exp. d. Z.

Vorz. Probsteier-Saat-Hafer,

1. Saat, zu verkaufen in **Tockar.** Preis 4 **M.** 50 ₰ pro 50 ℔.

---

1 fetter Bulle, 2 fette Ochsen,

100 fette Hammel u. 20 fette Mutterschafe zu verkaufen in Tockar.

In Sonnenberg, Bahnhof Nikolaiken, stehen

80 Stück,

in Kehrwalde, Bahnhof Czerwinsk,

50 Stück fette Hammel

zum Verkauf. **von Kolzenberg.**

5—600 **Liter Milch** täglich aus der Nähe von Danzig werden von solchen Lieferanten, welche täglich nicht unter 50 Ltr. liefern, auf die Dauer gesucht.

Fr. Keßler, Fleischergasse 72.

Ein flotter Verkäufer für ein Manufactur-Waaren-Geschäft wird per 1. April zu engagiren gesucht.

Adressen mit Angabe der früheren Stell. w. u. 9767 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein mit der Buchführung völlig vertrauter junger Mann, der auch gute Kenntnisse in der engl. und franz. Sprache besitzt, findet Placement durch **E. Klitzkowski,** Heiligegeistgasse 49, 1 Tr.

Eine junge Dame,

welche bereits in einem Band-, Weiß-, Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft thätig gewesen, findet sofort Stellung bei

C. Kraeling, Christburg.

Für ein auswärtiges feines Putzgeschäft wird eine ☛ **gewandte Directrice** bei vollständig freier Station und gutem Salair möglichst gleich zu engagiren gesucht.

Schriftliche Meldungen werden unter Adresse 9756 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen soliden tüchtigen jungen Mann. A. Witting, Elbing.

Eine alleinstehende Wittwe, die 11 Jahre bei einem Herrn gedient und in Condition ist, sucht zu April bei einem Herrn, oder bei alten Herrschaften eine Stelle. Näheres unter 9760 in der Exp. d. Ztg.

Eine erfahr., evgl., gepr. Erzieherin, sehr musik., d. engl. u. franz. Conversation mächtig, sucht Wirkungskreis. Honorar 250 ℛ︁. Empfohlen v. Frau Rechtsanwalt **Kettner,** Danzig, Pfefferstadt 17.

Eine Dame in den Dreißigern, die sehr tüchtig in der Wirthschaft und sehr musikalisch ist, ebenso Kinder gut zu erziehen weiß, sucht Stellung als Repräsentantin oder als Gesellschafterin in einem feinen Hause, hier oder auswärts. Gef. schleunige Adr. w. u. 9776 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

2 Knaben finden zu Ostern eine gute u. bill. Pension Dienerg. 6.

Avis für Eltern,

denen besonders an guter Erziehung in einem feinen Hause für ihre Töchter gelegen ist. Adr. w. u. 9530 in der Exp. d. Ztg. erb.

Hundegasse 39, sind vom 1. April 2 fei möbl. Stuben, nebst Entree u. Burschengel. zu verm Das Näh. Fleischerg. 72, im Laden.

Ein bis zwei passende Comptoirgelegenheiten sind zu April Anfangs Langgarten zu vermiethen. Näheres Langgarten 112, 1 Tr. Selbige können auch als Wohnung benutzt werden. (9759

Wegen Umzugs ist ein **neues doppelt. Harmonium** billig zu verkaufen oder auch zu vermiethen Baumgartscheg. 49.

---

000 Thaler

sind hypothekarisch zu vergeben. Hierauf Reflectirende wollen sich unter **P. K. 41** schriftlich bei d. Exp. d. Ztg. melden.

Neugarten 22b ist die durch den Tod des Herrn **Keiler** frei gewordene Parterre-Gelegenheit, best. aus 5 Stuben, Küche u. Mädchenstube im Souterrain, v. Ostern zu vermiethen.

Ein trockener Lagerkeller, ist von gleich zu vermiethen Jopengasse 16, part.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 7. Februar cr., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.

Heute und die folgenden Abende:

Auftreten der berühmten echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.

Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll

9778) **H. Haase.**

Restaurant Schulz,

Breitgasse 113,

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.

Hintergasse No. 16

verabfolge einen

kräftigen Mittagstisch,

in und außer dem Hause, für 60 ₰, von 1—3 Uhr. Auch empfehle mein französisches Billard dem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste.

9595 **R. Helfritz.**

III. Sinfonie-Concert

Sonnabend, den 10. Februar cr.,

Abends 7 Uhr

im Apollo-Saale des Hotel du Nord unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Gesangskräfte.

Schumann, Ouverture zu „Manfred." Op. 115.

Bach, „Chaconne", für Orchester arrang. von Raff.

Wagner, Trauermarsch aus „Götterdämmerung." (Auf Verlangen wiederholt.)

Mendelssohn-Barth. Op. 52. „Lobgesang." Sinfonie-Cantate mit Chor, Sopran- u. Tenor-Soli.

Nummerirte Billette für Concert III und IV **5 M.,** Balkon **4 M. 50 ₰.**

Einzelpreise: Saal 3 **M.,** Balkon 2,50 **M.** Stehplatz 1 **M.** 50 ₰, Schülerbillete 1 **M.**

Const. Ziemssen, Langgasse 77.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. Februar. (6. Ab. No. 2.) **Undine.** Große Oper in 3 Akten von Lortzing.

Donnerstag, den 8. Februar. (6. Ab. No. 3.) **O diese Männer!** Schwank in 4 Akt. von J. Rosen.

Freitag, den 9. Februar. **(Abonnem. susp.)** Benefiz für Herrn **Goette: Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Auber.

Sonnabend, den 10. Februar. **(Ab. susp.) Zu halben Preisen: Wallensteins Tod.** Trauerspiel in 5 Acten v. Schiller.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 13. Februar:

Grosser Fastnachts-Maskenball.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 7. Februar. **Vorletztes Gastspiel des Komikers Hrn. Schmidt sowie der Chansonnette-Sängerin Frl. Eggers** vom Theater in Königsberg. Zum ersten Male: **Die Liebe im Eckhause,** oder: **Das Haus der Confusionen.** Lustspiel in 3 Acten. **Ballet.**

Sonnabend, den 10. Februar.

Letzter großer Maskenball.

Für die Nothleidenden Elbings und der Umgegend sind fernere Beiträge uns freundlichst übergeben von: Boltenhagen sen. 3 **M.**, Plehn-Summin 84 **M.** 10 ₰, Dettmers 3 **M.**, v. Gizycka Schule 1 **M.**, Schlieter 3 **M.**, Freyschmidt 3 **M.**, Frl. Löwenthal 2 **M.**, Andrié 5 **M.**, Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin 60 **M.**, Mahnke-Pischnitz 10 **M.**, Müller-Miradau 30 **M.**, Knuth-Bialochowken 10 **M.**, Böhmer-Roppusch 26 **M.**, gesammelt von den Herren Amtsvorstehern in ihren resp. Bezirken und zwar: Schwonke-Stüblau 60 **M.** 80 ₰, Contag-Kl Katz 120 **M.**, Backe-Swaroschin 36 **M.** 20 ₰, Horn-Okonin 15 **M.**, Kirstein-Semlin 61 **M.** 20 ₰, v. Heyden-Roschin 94 **M.** 85 ₰, Gerschow-Rathstube 152 **M.** 5 ₰, Ernst-Skurz 54 **M.** 25 ₰, Heine-Narkau 395 **M.** 5 ₰, Jacobsen-Spengawsken 58 **M.** 64 ₰, Beyer-Krangen 70 **M.**, Frl. v. Gizycka 1 **M.**, Zimmermstr. Haase 1 **M.**, Ueberschuß einer Schlittenpartie 8 **M.**

Im Ganzen bis jetzt **2616 M. 44 ₰.** Hiervon haben wir bereits 2200 **M.** an das Local-Comité in Elbing abgesandt und bitten um weitere Gaben.

Pr. Stargardt, den 4. Februar 1877.

Das Comité.

---

23. B. d. (9795

☞ **Königsberg.-Erzieh.-Anst.-Lotterie, Ziehung unwiderruflich 15. Febr., Loose à 3 M., Schlesw.-Holst.-Lotterie, 3. Kl., Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰** bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig